

Unbekannter Schläger wird weiterhin gesucht

Ohne ersichtlichen Grund packte er sein Opfer in der Münstergasse in Schaffhausen an den Kleidern und schlug es ins Gesicht. Anschließend flüchtete der Täter in Richtung Rheinufer. Das 49-jährige Opfer musste schwer verletzt von der Ambulanz ins Spital gebracht werden.

Diese wüsten Szenen spielten sich am Sonntagvormittag, 19. November, vergangenen Jahres ab. Noch immer fehlt vom unbekanntem Täter jede Spur, obwohl die Polizei unmittelbar einen Täterbeschrieb veröffentlichte (SN vom 20. 11. 2017): Der Unbekannte soll zwischen 30 und 35 Jahre alt sein, 1,80 Meter gross, von kräftiger Statur. Zudem habe er eine breitbeinige Gangart.

Die Schaffhauser Polizei konnte den Mann im Rahmen der bisherigen Ermittlungen aber nicht identifizieren. Deshalb publiziert sie jetzt, im Einverständnis der Staatsanwaltschaft des Kantons Schaffhausen, ein Bild des mutmasslichen Täters.

In einem ersten Schritt wird die Aufnahme einer Videokamera verpixelt veröffentlicht. Kommt die Polizei bis Sonntag, 8. April, zu keinen weiteren Erkenntnissen, wird das Foto unverpixelt publiziert, wie die Polizei in ihrer Mitteilung schreibt.

Die Polizei bittet Personen, die Hinweise zu diesem Vorfall oder zum Tatverdächtigen machen können, sich unter der Telefonnummer 052 624 24 24 zu melden. (r.)



Dieser Mann verletzte im November einen 49-Jährigen schwer. BILD SHPOL

Personalien

Erfolgreiche Absolventinnen

An der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich haben 99 Studierende ihr Masterstudium beendet und erhielten ihr Diplom. Rektorin Barbara Fäh betonte, dass die Absolventinnen und die Absolventen ein äusserst anspruchsvolles Masterstudium durchlaufen hätten. Aus dem Kanton Schaffhausen haben Priska Gähler-Wüthrich (Schulische Heilpädagogik) und Bettina Steineemann (Heilpädagogische Früherziehung) ihr Studium abgeschlossen.

«Junge wollen schnell ans Ziel, Ältere konzentrieren sich auf den Weg dorthin»

Welche Rolle Ziele im Alter spielen – darüber hat Alexandra M. Freund an der Senioren-Universität referiert.

Eva Kunz

Das Leben, ein Dasein geprägt von Gewinn und Verlust? Das Diagramm, welches Alexandra M. Freund, Professorin für Entwicklungspsychologie im Erwachsenenalter, am Anfang ihres Referats einblendet, macht eindeutig sichtbar, aus welchen zwei Gegensätzen das Leben – abstrakt ausgedrückt – besteht. Ebenfalls wird deutlich, dass das eine, nämlich der Gewinn, mit zunehmendem Alter seinem Gegenpart immer mehr Platz machen muss. «Als Kind machen wir viel Gewinn», erklärt Freund und zählt auf: «Wir machen Fortschritte in Sprache, in motorischen Fähigkeiten und eignen uns sehr schnell sehr viel Wissen an.» Mit zunehmendem Alter nähmen Gewinne aber ab und würden zunehmend Verlusten Platz machen. Hier meint Freund beim Begriff «Verlust» insbesondere Veränderungen am eigenen Körper wie nachlassendes Denkvermögen oder eine eingeschränkte Beweglichkeit. «Menschliche Verluste gehören aber nicht in meinen Forschungsbereich», sagt sie.

Mit ihrem Vortrag «Die Rolle von Zielen für erfolgreiches Altern», welcher gestern an der Seniorenuniversität Schaffhausen im Park Casino stattfand, will Freund anhand ihrer Forschungsergebnisse aufzeigen, was es braucht, um erfolgreich zu altern. Doch es ist still im Raum, die Stimmung angespannt. Die Gewinn-Verlust-Grafik zeigt, was man im Allgemeinen über das Altern denkt: Es geht bergab. Erst als das Wort «Stabilität» fällt und Freund von Zunahme spricht, lockert sich die Stimmung. Das Wissen über die Welt: Dieses nimmt – nach allem was mit zunehmendem Alter weniger wird – immer noch weiter zu. «Mit dem Weltwissen nimmt aber nicht zwangsläufig auch die Weisheit zu.» Die Hörerschaft lacht. Die Erfahrung im Alter nennt Freund «Kristalline Intelligenz», an ihr könne man arbeiten, sie bis ins hohe Alter erhalten. Diese Art von Intelligenz könne dazu beitragen, komplexe Lebensprobleme zu lösen. In jungen Jahren sei es die «Fluide Intelligenz», die schnelles Denken und Lernen sowie ein flexibles Anpassen an neue Situationen ermögliche.

Stabilität wird im Alter wichtiger

Innerhalb der Forschung untersuchte Freund, wie sich Verluste auf die Motivation Erwachsener auswirken. Dazu führte sie unterschiedliche empirische Studien mit Probanden dreier Altersgruppen durch: Junge Erwachsene von 18 bis 25 Jahre, mittlere Erwachsene von 39 bis 58 Jahre und alte Erwachsene von 65 bis 84 Jahre. Anhand von Befragungen wollte sie herausfinden, wie ihre Probanden Gewinne und Verluste beurteilen und inwiefern sich die jeweilige Einstellung auf



Wie ein Mensch ein Ziel definiert und es erreicht, verändert sich im Alter. BILD BRUNO BÜHRER

ihre Motivation auswirkt. Herauskam, dass junge Erwachsene Gewinn als Indikator für gut investierten Aufwand ansehen und Verlust dementsprechend auf schlecht investierte Ressourcen zurückführen. Bei zunehmendem Alter kehrte sich in den Studien diese Sichtweise um. «Es gibt neben Gewinn und Verlust aber noch einen anderen Wert: Stabilität», so Freund. Stabilität werde von jungen Erwachsenen als Rückschritt und somit als Verlust gesehen. Im Vergleich seien alte Erwachsene zwar weniger motiviert, maximale Leistung anzustreben, jedoch hoch motiviert, Verluste zu kompensieren. «Stabilität wird von ihnen deshalb, als ausbleibender Verlust, positiv be-

Zur Person

Alexandra M. Freund arbeitet als Professorin für Entwicklungspsychologie im Erwachsenenalter an der Universität Zürich.

wertet.» Mit dieser Verschiebung nimmt auch der Durchhaltewille im Alter zu. Ziele im Leben zu haben, sei für Jung und Alt wichtig, sagt Freund. Unterschiede stellt sie in den Zielsetzungen und in der Einstellung zu Zielen fest. «Junge wollen schnell ans Ziel, Ältere nehmen sich dafür mehr Zeit und konzentrieren sich auf den Weg dorthin», so Freund. Dies sei völlig normal. Genau weil sich Ältere zunehmend auf den Prozess statt auf das Ziel konzentrieren seien sie zufriedener. Als Freund zum Schluss des Referats von einer Diätstudie erzählt, sorgt sie für erstaunte Gesichter. «Raten Sie mal, wer sein Zielgewicht erreicht hat: die Älteren», sagt sie.

Nicht nur für Weinfreaks ein wahrer Genuss

Mit «Riiläx – Genuss am Fluss» erhofft sich das neue Gastgeberpaar Angelica Peter und Hubert «Hubi» Meier eine spannende Zukunft. Der Apéro am Samstag war vielversprechend.

Mark Schiesser

Frühlingshaftes Wetter lockte am Samstag viele Spaziergänger an die frische Luft und manche zu einem unverhofften Zwischenhalt am Rheinweg beim RhyPark, wo Angelica Peter und Hubert «Hubi» Meier mit einem Begrüssungsapéro aufwarteten.

Zuvor in der Vinothek

Nach einem Umbau in den ehemaligen Räumlichkeiten von «Koch&Kellner» sind die Türen des «Riiläx» – der Name vereint im Dialekt den Rhein als Rii und Geniessen mit Relaxen – und wurde mittels Wettbewerb erkoren – schon seit Mitte Februar geöffnet. «Wir möchten möglichst viele Leute auf unser neues Restaurant mit dem gemütlichen

Ambiente mit Rheinsicht und Rheinanstoss aufmerksam machen», erklärte der Mann mit Passion und Affinität zum Wein, Hubert Meier, der zuvor die Vinothek in der Unterstadt und die Landi-

Vinothek in Herblingen geführt hatte. Rein zufällig durch einen Hinweis eines Kollegen sei er auf dieses Lokal gestossen. Und hat mit Unterstützung seiner Lebenspartnerin Angelica Peter – sie

wirkt als Gerantin – sowie der Starthilfe eines Freundes den Schritt in eine spannende Zukunft gewagt. «Hier können wir uns entfalten, es hat viel Potenzial», ist Meier überzeugt. Seine gute Vernetzung, seine Fachkompetenz und der schöne Standort direkt am Rhein kommen ihm entgegen. Und weil er auch gerne und mit Herzblut den Kochlöffel schwingt, gibt es jeweils während der Woche drei verschiedene saisongerechte Menüs, Vegi inklusive, im Angebot.

Für eine Auszeit und mehr

Auch Sonntagsbrunches, Themenabende, Degustationen und ähnliche Events sind in Planung. «Wir kommen bestimmt wieder», bekamen die Gastgeber am Samstag immer wieder zu hören. Der Aufenthalt ist nicht nur für Weinieliebhaber ein wahrer Genuss. Geöffnet ist das Lokal mit der familiär-gemütlichen Atmosphäre von Montag bis Freitag, 9 bis 14 Uhr sowie Donnerstag bis Samstag von 16.30 bis 23.30 Uhr. Somit ideal und erst noch lokal für eine kleine Auszeit oder «än guete Gnuss am Fluss respektive am Rii».



Die neuen Gastgeber im «Riiläx», Angelica Peter und Hubert «Hubi» Meier. BILD SR